

Intensivlehrgang für französische Partner

Sprachbarrieren werden abgebaut

Mitarbeiter der Stadtverwaltung Montbéliard auf der Schulbank in der Schiller-Volkshochschule

– sim – „Die Phase der Höflichkeitsbesuche ist vorüber, jetzt gehen wir als Freunde an die Arbeit für ein gemeinsames Europa“, stellte Oberbürgermeister Hans Jochen Henke beim Besuch einer Gruppe von sechs leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung Montbéliard, der französischen Partnerstadt von Ludwigsburg, heraus. „Wir müssen die gleiche Sprache sprechen, wenn wir uns noch besser verstehen wollen“, so der Oberbürgermeister und setzte seine Gedanken in die Tat um: Auf Einladung der Stadt nehmen die jungen Franzosen an einem Intensivlehrgang für Deutsch an der Schiller-Volkshochschule teil, der eigens für sie eingerichtet wurde.

Doris Krissler, die Leiterin der Schule, erläutert diese Premiere zwischen den beiden Städten: „Bei einem Einstufungstest, den die Gruppe schon in der Planungsphase in Montbéliard gemacht hat und der von der Deutsch-Lehrerin Ute Halm ausgewertet wurde, hat sich herausgestellt, daß die Sprachkenntnisse der Gäste weitgehend homogen sind, was für ein intensives Arbeiten ideal ist. Auch die Gruppengröße bietet beste Voraussetzungen.“

„An der Sprache gescheitert“

Nach den Darlegungen von Doris Krissler verfolgt dieser Intensivlehrgang drei Ziele: Zum einen sollen in einem „Crash-Kurs“ das Hör- und Leseverständnis geschult, der Wortschatz, die Grammatikkenntnisse gefestigt und vor allem die mündliche Ausdrucksfähigkeit erweitert werden, denn so manche gute Idee, manch interessantes Projekt zwischen den Partnerstädten ist nach Auffassung von Doris Krissler an den Sprachbarrieren gescheitert: „Auf jeder Seite muß die Sprache des anderen gelernt werden, damit Begegnungen nicht ‚sprachlos‘ bleiben.“

Die Gäste aus Montbéliard sollen Ludwigsburg und Umgebung kennenlernen, wobei ihr Hauptinteresse kulturellen Einrichtungen gilt. So haben sie das Städtische Museum besucht, wobei sie von der Museumsleiterin Dr. Berger-Fix sachkundig durch die Kaffee-Franck-Ausstellung geführt wurden.

Besuche in der Umgebung

Einen Tag später haben sie die Paul-Klee-Ausstellung im Stuttgarter Kunstverein besucht. Ein Bummel über den Weihnachtsmarkt war nicht minder beeindruckend, wie die Gäste begeistert erklärten. Schwerer war schon die Kost, die ihnen im Alten Schauspielhaus geboten wurde, weil sie die Sprachkenntnisse voll ausschöpfen mußten bei dem modernen Stück „Ein Tag im Sterben von Joe Egg“, das sich mit den Problemen einer Familie mit einem schwerbehinderten Kind auseinandersetzt. Wieder einen Tag später

war die Gruppe in Schillers Geburtshaus in Marbach. Sie besichtigten außerdem das Literaturarchiv und das Schiller-Nationalmuseum. Am letzten Tag ihres Aufenthalts in Ludwigsburg besuchten die französischen Gäste das Forum am Schloßpark, wo Geschäftsführer Wilfried Blickle die Gäste mit dem modernen Haus vertraut machte.

So erläutert Doris Krissler die weiteren Aspekte solcher Besuche mit Sprachstudium: „Der – viel zu kurze – Aufenthalt in Ludwigsburg soll Gelegenheit bieten, persönliche Kontakte zu hiesigen Kolleginnen und Kollegen und Institutionen zu knüpfen und eventuell schon Vorgespräche für künftige gemeinsame Projekte ermöglichen. Gesprächspartner sind insbesondere das Kulturamt, das Städtische Museum, die Jugendkunstschule, der Kunstverein, die Volkshochschule und die Pädagogische Hochschule.“

Unterhaltung in Deutsch

Gesprächspartner dieser ersten Gruppe war aber auch Oberbürgermeister Hans Jochen Henke, der in den „Postillion“ zum Abendessen eingeladen hatte, um so die Praxis des Intensivlehrgangs zu erproben. Die Gruppe hatte sich selbst das Ziel gesteckt, nur in deutscher Sprache zu reden. Verstöße wurden mit „Geldbußen geahndet“. Die Kasse blieb aber leer, weil sich die Gäste eisern an die Abmachung hielten. Alle haben schon in der Schule am Deutschunterricht teilgenommen und offenbar auch gute Noten mit nach Hause gebracht, denn Aussprache und Grammatik sind einwandfrei. Es war auch für zwei ein Wiedersehen mit Ludwigsburg. Vivian le Louarn war schon einmal in Ludwigsburg und Catherine Fleurot hat gar 1968 an einem Schüleraustausch teilgenommen und freute sich jetzt, das verschönerte Ludwigsburg wiederzusehen.

Jean-Claude Voisin, Direktor der Pressestelle und der Kultur in Montbéliard, ist schon des öfteren in Ludwigsburg gewesen. So zum letzten Male im September, als die beiden Städte den Adenauer-de Gaulle-Preis erhalten haben. Er stellte fest, daß der Austausch Fortschritte macht. Auch er ist für diesen Sprachun-

terricht, um noch besser die deutsche Sprache zu beherrschen, als das jetzt schon der Fall ist. In der Stadtverwaltung von Montbéliard bestehe ein großes Interesse an diesem Sprachstudium. Es sei kein Problem, die Kurse zu füllen.

Schüler-Austausch geplant

Er sprach auch von dem Jugend-Center, das die Stadt Montbéliard im Jura-Gebirge unterhält. Dort sind 15 Beamte der Stadt tätig. Als Projekt haben sie den Austausch von zwei Schulklassen aus den Partnerstädten. Er befürwortet, daß die Kinder der Grundschule dort zusammentreffen. Aber das scheitert an dem Widerstand der deutschen Eltern, die meinen, die Kinder seien noch zu jung, um allein in einem Heim unter der Aufsicht dieser Betreuer zu leben. Die Betreuer haben inzwischen Deutsch gelernt. Zwei dieser Kollegen sind bei dem Intensivlehrgang dabei. Der Austausch laufe aber auch über die Jugendkunstschule, die Jugendmusikschule. Das sei sehr wichtig.

Oberbürgermeister Hans Jochen Henke zeigte sich sehr angetan von diesem Experiment. Es werde fortgesetzt, stellte er fest. Jetzt sollen Ludwigsburger nach Montbéliard reisen, um Französisch perfekter zu lernen. Etwa acht Mitarbeiter der Ludwigsburger Verwaltung werden daran teilnehmen.

Am 20. Januar werden vier Stadträtinnen aus Montbéliard zu den Frauentagen nach Ludwigsburg kommen, sagte der Oberbürgermeister. Am 31. Januar wird der neu eingerichtete „Jour fix“ zwischen Vertretern der Stadt Montbéliard und Ludwigsburg stattfinden. Bei diesem ersten Gespräch geht es unter anderem um Fragen der Stadtplanung, des Umweltschutzes, des Kulturaustausches und der qualifizierteren Art des Schüleraustausches mit gemeinsamen Aufhalten in Schullandheimen.

„Das sollen Beispiele sein, daß es nicht der großen Jubiläumsveranstaltungen, der offiziellen Begegnungen bedarf, die in der Zukunft die Wirklichkeit unserer Städtepartnerschaft darstellen. Es soll auf möglichst vielen Bereichen des kulturellen, öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens den Austausch geben, wie es zur Normalität werden soll“, sagte Oberbürgermeister Henke.



Oberbürgermeister Hans Jochen Henke hat Mitarbeiter aus der Verwaltung der Partnerstadt Montbéliard zum Abendessen eingeladen. Links neben Oberbürgermeister Henke der Leiter der Gruppe, Direktor Jean-Claude Voisin. Rechts im Vordergrund die Leiterin der Schiller-Volkshochschule, Doris Krissler.

Bild: LKZ-Zeller